



Bozen, 18.3.2019

An den Präsidenten
des Südtiroler Landtages
Bozen

Bolzano, 18/3/2019

Al presidente
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Bolzano

BESCHLUSSANTRAG

Nr. 67/19

Keine Verschiebung des Ötzi-Museums ohne nachgewiesene gesamtwirtschaftliche Vorteile für die gesamte Stadt Bozen

Die Landesregierung wird demnächst über das neue Heim der Gletschermumie Ötzi entscheiden. Mittlerweile liegt das **nicht bindende Gutachten** der Landeskommission, auf Basis einer Marktrecherche mit drei vorliegenden Angeboten vor.

Ötzi ist ein Weltkulturerbe und ein Juwel Bozens und Südtirols, und braucht dementsprechend ein würdiges Zuhause. Es steht aber ebenso außer Zweifel, dass eine Verlegung einer solchen bedeutenden kulturellen, wissenschaftlichen und touristischen Attraktion – de facto des bedeutendsten Anziehungspunktes der Altstadt und insbesondere wenn der Standort weiträumig sich vom aktuellen unterscheidet, in einer Kleinstadt wie der unseren erst dann erfolgen sollte, wenn die Auswirkungen einer solchen weitreichenden Entscheidung auf die Stadt eingehend durchleuchtet und analysiert worden sind. Denn eine bloße Bewertung der eingereichten Projekte, ohne eine wissenschaftlich fundierte Studie über die Auswirkungen derselben auf die gesamte Entwicklung der Stadt selbst wäre äußerst fahrlässig.

Welche Auswirkungen wird diese Entscheidung für den Rest der Stadt haben? Wie kann die Aus-

MOZIONE

N. 67/19

No allo spostamento del museo archeologico se non c'è una comprovata utilità economica generale per l'intera città di Bolzano

La Giunta provinciale deciderà a breve in merito alla nuova casa di Ötzi, l'uomo venuto dal ghiaccio. Nel frattempo è stato reso noto **il parere non vincolante** della commissione tecnica della Provincia sulle tre offerte presentate nell'ambito di una indagine di mercato.

La mummia è un patrimonio dell'umanità e un tesoro che la città di Bolzano e l'Alto Adige hanno la fortuna di avere. Per questo motivo ci vuole anche una sede adeguata per custodirla. Nel contempo però è altrettanto vero che lo spostamento di questo polo di attrazione importantissimo dal punto di vista culturale, scientifico e turistico (di fatto il principale luogo di interesse in centro storico), e soprattutto se la nuova dislocazione fosse molto lontana da quella attuale, in una cittadina dalle dimensioni come la nostra dovrebbe avvenire solo dopo una attenta analisi delle conseguenze che avrebbe sulla città una decisione di questa portata. Ciò è dovuto al fatto che una semplice valutazione dei progetti presentati, senza uno studio scientifico degli effetti sullo sviluppo della città nel suo complesso, equivarrebbe ad agire in modo poco responsabile.

Quali ripercussioni avrà questa decisione sul resto della città? Come si possono misurare le conse-

wirkung einer Verlegung des Ötzi-Museums auf die Entwicklung der Stadt, eines Ortes oder eines Stadtviertels gemessen werden? Während für einen Touristen das Erlebnis, obwohl einzigartig, eine Frage von Stunden bleibt, muss die Stadt mit den Folgen der Verschiebung des Museums jahrzehntelang leben.

Die Diskussion sollte in erster Linie auf einer langfristigen Vision der Stadtentwicklung basieren und der Standort sollte so bestimmt werden, dass die vom Ötzi-Museum erzeugte Sogwirkung dem Allgemeinwohl und nicht Partikularinteressen zu Gute kommt.

Wir fordern, dass die Entscheidung erst nach einer Analyse der wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der verschiedenen Vorschläge auf die ganze Stadt getroffen wird. Und dass keine Entscheidung gefällt wird, wenn nicht ein Projekt vorliegt, das der gesamten Stadt einen Mehrwert bietet.

Solche Analysen sind heutzutage durchaus möglich und zielführend. So stellte zum Beispiel der Handels- und Dienstleistungsverband (hds) vor kurzem ein neues, innovatives Instrument vor – die Geoanalyse –, ein datenbasiertes Tool zur Berechnung der Ortsentwicklung, das in den vergangenen Monaten gemeinsam mit dem internationalen Beratungsunternehmen KPMG entwickelt wurde (siehe <https://www.hds-bz.it/de/information/onlinemagazin/hds-stellt-neues-instrument-der-geoanalyse-vor/71-253409.html>). Dieses Instrument benutzt Daten bezüglich aller Points of Interest im Lande (alle Geschäfte, Sehenswürdigkeiten, Museen und sonstige Einrichtungen, die Einheimische und Touristen anziehen), kreuzt diese mit dem Konsumverhalten von Einheimischen und Touristen anhand ihrer soziodemografischen Merkmale (Alter, Einkommen, Herkunft usw.) und ermöglicht eine punktuelle Analyse der Passantenströme. Mit diesem – oder auch anderen – evidenzbasierten Instrumenten kann man die Passantenströme und Einflüsse messen, ohne sich auf Schätzungen oder Umfragen verlassen zu müssen, sondern wissenschaftlich fundiert mit konkreten Zahlen arbeiten, um Vorschläge besser einordnen und evaluieren zu können.

Die Analyse über die Auswirkungen auf die Stadt hinsichtlich der Verlegung des Ötzi-Museums auf den Virgl zeigt folgende Hauptergebnisse:

1. eine negative Auswirkung auf die Touristenfrequenz in der Innenstadt (inkl. ursprüngliche Po-

guenzen dello spostamento del museo archeologico sullo sviluppo della città, di un luogo o di un quartiere? Mentre per un turista l'esperienza visuale, per quanto unica, si limita ad alcune ore, la città dovrà convivere per decenni con le conseguenze del trasferimento del museo.

La discussione dovrebbe anzitutto basarsi su una visione lungimirante dello sviluppo della città, e l'ubicazione del museo andrebbe decisa in modo che il suo effetto trainante vada a vantaggio dell'intera comunità e non solo di interessi particolari.

Chiediamo quindi che la decisione sia assunta solo dopo aver analizzato l'impatto economico e sociale dei vari progetti sulla città nel suo complesso. Chiediamo poi anche che in mancanza di un progetto che porti un valore aggiunto per l'intera città non venga presa alcuna decisione.

Oggi giorno questo tipo di analisi è assolutamente possibile e dà anche ottimi risultati. L'Unione commercio turismo e servizi ha per esempio di recente presentato un nuovo strumento innovativo, la geoanalisi. Si tratta di uno strumento, concepito negli ultimi mesi in collaborazione con la società di consulenza internazionale KPMG, che sulla base di una serie di dati è in grado di calcolare lo sviluppo di una realtà urbana (<https://www.unione-bz.it/it/informazione/l-unione-presenta-il-nuovo-strumento-della-geoanalisi/71-253409.html>). Questo strumento elabora i dati relativi a tutti i punti di interesse della zona (tutti i negozi, le cose da visitare, i musei e altre strutture che richiamano turisti e interessano la popolazione locale) e li incrocia con le abitudini di acquisto della popolazione locale e dei turisti sulla base dei loro indicatori sociodemografici (come età, reddito, origine ecc.), consentendo così un'analisi precisa dei flussi di persone. Con questo strumento empirico – ma anche con altri – si possono misurare i flussi di passanti e i relativi effetti, senza doversi affidare a stime o sondaggi, ma in modo scientifico e con numeri reali, di modo da classificare e valutare meglio.

L'analisi degli effetti sulla città in caso di uno spostamento sul Virgolo del museo archeologico evidenzia soprattutto

1. un calo fino al 20% del numero dei turisti presenti nel centro della città (comprendente la

sition des Ötzi-Museums) von bis zu 20 % zugunsten der Achse Südtiroler Straße;

2. eine massive Abnahme der allgemeinen Frequenz rund um den Waltherplatz.

Anhand dieser Daten muss man sich die Frage stellen, ob und wem die Verlegung des Ötzi-Museums Vorteile beschafft und ob eine solche im Einklang mit dem Rest der Stadt ist. Denn die Aufwertung der Altstadt und die Realisierung von Großprojekten sind sicher wichtig und unterstützenswert, aber diese Veränderungen dürfen nicht zu Lasten der anderen Stadtviertel geschehen, die wirtschaftlich schon sehr stark von der Konkurrenz zu Einkaufszentren belastet sind. Der Konzentration der Anziehungspunkte auf das Zentrum sollte mit einer sinnvollen Verteilung auf andere Stadtviertel entgegengewirkt werden. Zur Erinnerung sind laut der Geoanalyse folgende Auswirkungen alleine schon vom SIGNA-Kaufhaus zu erwarten:

1. Ein genereller Rückgang der Passantenströme von der Rauschertorgasse ab in Richtung Gries;
2. ein sehr starker Rückgang für die Nebenstraßen der Lauben wie die Dr.-Streiter-Gasse, wo sich in den letzten Jahren viele Restaurants niedergelassen haben und die hauptsächlich von Touristenströmen leben;
3. eine Abnahme der Passantenströme von 8 % für die Zonen um den Grieser Platz, Freiheitsstraße und Palermostraße.

Die Verlegung des Ötzi-Museums auf den Virgl, mit der Talstation der Seilbahn in Kaufhaus-Nähe, wird zweifellos die Auswirkungen des SIGNA-Kaufhauses auf den Rest der Stadt noch zusätzlich verstärken und definitiv die Tourismusströme von den Lauben und den Waltherplatz in die Südtiroler Straße verschieben: Das Ötzi-Museum in seiner heutigen Umgebung trägt hingegen wesentlich zur Belebung der Ost-West-Einkaufsachse vom Grieser Platz bis zum Rathausplatz bei und hält diese aufrecht. In der Tat würde die Verlegung auf den Virgl eine negative Auswirkung auf die Touristenfrequenz dieser Zone von bis zu 20 % mit sich bringen, die Touristen würden sich prinzipiell im Dreieck Südtiroler Straße, Garibaldistraße und Bahnhofspark – zufällig die Zone des SIGNA-Kaufhauses – konzentrieren, ein Mehrwert verteilt auf die ganze Stadt bliebe laut dieser Daten-Analyse folglich aus.

Die Auswirkungen einer möglichen Verschiebung einer solchen Hauptattraktion der Stadt können

sede attuale del museo) a vantaggio dell'asse di via Alto Adige e

2. un massiccio calo delle presenze in generale attorno a piazza Walther.

Sulla base di questi dati bisogna chiedersi, se e a chi porta vantaggi lo spostamento del museo archeologico, e se questo trasferimento si inserisce bene nel quadro cittadino. Questo perché la riqualificazione del centro e la realizzazione di grandi progetti sono sicuramente importanti e vanno sostenuti, ma questi cambiamenti non devono andare a scapito di altri quartieri che già soffrono tanto la concorrenza economica dei centri commerciali. Alla concentrazione in centro dei punti di interesse si dovrebbe reagire con una utile distribuzione su altri quartieri. Ricordiamo che, per quanto risulta dalla geoanalisi, il solo centro commerciale della SIGNA produrrà i seguenti effetti:

1. un generale calo del flusso dei passanti da via della Roggia in direzione Gries,
2. un drastico calo nelle vie laterali dei Portici come via Streiter, dove negli ultimi anni hanno aperto numerosi ristoranti che vivono essenzialmente dei flussi turistici,
3. una diminuzione dell'8% del flusso di passanti nelle zone attorno a piazza Gries, corso Libertà e via Palermo.

Lo spostamento sul Virgolo del museo archeologico, con la stazione a valle della funivia nelle vicinanze del centro commerciale della SIGNA, aumenterà indubbiamente l'impatto del centro commerciale sul resto della città, spostando inesorabilmente il flusso dei turisti dai Portici e da piazza Walther verso via Alto Adige. Il museo archeologico nella sua sede attuale contribuisce invece in modo sostanziale ad animare e mantenere l'asse commerciale da piazza Gries a piazza Municipio. Di fatto uno spostamento sul Virgolo avrebbe effetti negativi sulle presenze turistiche in quella zona quantificabili in un calo fino al 20%. I turisti si concentrerebbero principalmente nel triangolo via Alto Adige, via Garibaldi e parco della stazione – del tutto casualmente la zona del centro commerciale della SIGNA – e, stando all'analisi dei dati, senza un valore aggiunto per la città nel suo complesso.

Il possibile spostamento del più importante polo attrattivo della città non può avvenire senza prima

daher nicht ohne eine sehr gründliche und vorausschauende Analyse der wirtschaftlichen und sozialen Gesamtauswirkungen auf die Stadt entschieden werden, da die gesunde Stadtentwicklung wohl zweifellos vor den Gewinnen eines privaten Investors steht, auch wenn dieser das attraktivste unter den eingereichten Projekten präsentiert hat. Denn im Falle einer Zunahme der Besucher am Virgl und der damit verbundenen Einnahmen des Archäologiemuseums sowie eines negativen Rückschlags auf die anderen Stadtteile, hat die Politik die Aufgabe, diese Entwicklung zu bewerten und nur solche Projekte zu genehmigen, die genau diese Auswirkungen nicht aufweisen bzw. in Ermangelung von einer Verlegung des Museums abzusehen bis nicht solche Projekte vorliegen.

Wir nehmen auch vorweg, dass wir uns klar für eine Wiederbelebung und Aufwertung des Virgl aussprechen: Diese sollte aber einen Mehrwert für die ganze Stadt und Stadtbevölkerung bringen und nicht auf Kosten anderer Stadtviertel geschehen, denn das Ötzi-Museum hat einen so starken Anziehungseffekt, dass die Besucher ohne weiteres dessen Standort folgen und ein positiver Passantenstrom in heute benachteiligten Zonen erzeugt werden kann. Zu begrüßen wäre deshalb ein neuer Museumssitz in der Nähe der heutigen Umgebung, der durch einer Standortanalyse einen positiven Sogeffekt für heute benachteiligte Gebiete bestätigt.

Dies vorausgeschickt,

**verpflichtet
der Südtiroler Landtag
die Landesregierung,**

1. die Entscheidung bezüglich einer möglichen Umsiedlung des Ötzi-Museums nur im Rahmen einer langfristigen Vision für die Stadt als Ganze vorzunehmen, und nur anhand wissenschaftlich fundierter und unabhängiger Analysen, wie z. B. einer Standortanalyse, welche Passantenströme und ökonomische Auswirkungen auf die anderen Stadtviertel bewertet;
2. das Ötzi-Museum auf jeden Fall in seiner heutigen Umgebung zu belassen solange keine solche Studie erstellt wurde;
3. auch nach Erstellung der Studie, das Ötzi-Museum bis auf weiteres in seiner heutigen

aver effettuato un'attenta analisi in cui si considerino anche gli effetti complessivi sulla città dal punto di vista economico e sociale. Questo perché un sano sviluppo della città è senz'altro più importante dei guadagni di un investitore privato, anche se questo ha presentato il progetto più interessante. Se i visitatori del Virgolo e di pari passo le entrate del museo archeologico dovessero aumentare, e invece altre parti della città dovessero risentirne, la politica avrebbe il dovere di tenere conto di questi sviluppi e approvare solo i progetti che non comportino questi effetti negativi ovvero, in loro mancanza, di non spostare il museo in attesa di nuovi progetti.

Sia detto sin d'ora che siamo assolutamente favorevoli alla riqualificazione e rivitalizzazione dell'area del Virgolo, che però dovrebbe portare un valore aggiunto per l'intera città e i suoi abitanti, e non avvenire a scapito di altri quartieri, in quanto il museo archeologico è un polo attrattivo talmente forte che avrebbe senz'altro gli stessi visitatori anche in un'altra sede, per cui si potrebbe persino ipotizzare di creare un nuovo flusso di passanti verso zone attualmente svantaggiate. Per questo motivo sarebbe auspicabile trovare una nuova sede nelle vicinanze di quella attuale, in quanto un'analisi della posizione conferma un effetto trainante a favore di zone attualmente svantaggiate.

Ciò premesso,

**il Consiglio della Provincia
autonoma di Bolzano impegna
la Giunta provinciale**

1. a prendere una decisione in merito al possibile trasferimento del museo archeologico solo nel quadro di un progetto lungimirante per la città nel suo complesso, e solo sulla base di analisi scientifiche e indipendenti, tra cui per esempio un'analisi riferita alla posizione che tenga conto dei flussi di passanti nonché degli effetti economici sugli altri quartieri;
2. a lasciare in ogni caso il museo archeologico nella sua sede attuale fino a quando non verrà elaborato uno studio sugli aspetti di cui prima;
3. a lasciare il museo archeologico nella sua sede attuale anche dopo il completamento di questo



Umgebung zu belassen falls anhand der vorliegenden Projekte kein gesamtwirtschaftlicher Vorteil für die ganze Stadt entsteht.

studio, nel caso in cui dai progetti presentati non risultasse un vantaggio economico per l'intera città.

gez. Landtagsabgeordnete
Paul Köllensperger
Peter Faistnauer
Alex Ploner
Dr. Franz Ploner
Maria Elisabeth Rieder
Josef Unterholzner

f.to consiglieri provinciali
Paul Köllensperger
Peter Faistnauer
Alex Ploner
dott. Franz Ploner
Maria Elisabeth Rieder
Josef Unterholzner